



Der Enztöler

wildbader Tagblatt

Verlagspreis:
Durch Zahlung monatlich RM. 1.40 einschließlich 20 Pf. Zeh-
nersteuern, durch die Post RM. 1.70 (einschließlich 20 Pf. Pos-
tgebühren). Preis der Einzelnummer 10 Pf. Im Falle
höherer Abzahlungen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung
über die Abrechnungszeit des Bezugsjahres. Geschäftsbesitz für beide
Teile in Streunberg (Württ.) Druckerei 604. — Gesamtamtlich
für den gesamten Jahrsabdruck Streunberg, Streunberg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung

Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkensfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreise:
Die vierspaltige Mittelzeile zu 7 Pf. (einschließlich 1 Pf. Anzeiger-
steuer). Letzte Zeile zu 6 Pf. (einschließlich 1 Pf. Anzeiger-
steuer). Größere Anzeigen nach Vereinbarung. Bei Wochensendungen
Preis nach Vereinbarung. Bei mehreren Seiten und bei langfristiger
Veröffentlichung Preis nach Vereinbarung. Druck und Redaktion
Verlag: E. Metzler Buchverlag, Joh. F. Grotzsch, Neuenbürg.

Nr. 115

Neuenbürg, Montag den 19. Mai 1941

99. Jahrgang

Weitere Kampfflieger-Erfolge.

Zwei Schiffe vernichtet. — Britische Gegenangriffe aus
Tobruk zusammengebrochen.

Berlin, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht
gibt bekannt:

Kampfflugzeuge vernichteten im Kanal zwei Schiffe
mit zusammen 5500 BRT und beschädigten im Laufe der
Nacht vier weitere Frachter. Daneben richteten sich Luft-
angriffe gegen mehrere Häfen in Süd- und Südostengland.
In Luftkämpfen über Südengland wurden drei britische
Jäger abgeschossen.

In Nordafrika brachen mehrere von Artillerie und
Panzer unterstützte britische Gegenangriffe aus Tobruk
heraus im Feuer der Artillerie des deutschen Afrikakorps
zusammen. Deutsch-italienische Kräfte brachten bei einem
Gegenstoß eine Anzahl Gefangene ein. In den letzten
Kämpfen bei Sollum und Fort Capuzzo wurden vier feind-
liche Panzer und weiteres Kriegsgerät erbeutet sowie eine
Anzahl Gefangene gemacht.

Der Feind warf in der letzten Nacht an verschiedenen
Orten Westdeutschlands, u. a. in Köln, Spreng- und
Brandbomben. Wohnhäuser wurden zerstört und Klei-
nanlagen geringfügig beschädigt. Die Zivilbevölkerung hatte
einige Verluste an Toden und Verletzten. Nachzügler schos-
sen zwei der angreifenden Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 15. bis 17. Mai verlor der Feind zu-
sammen 26 Flugzeuge. Von diesen wurden 19 in Luft-
kämpfen und durch Nachzügler, fünf durch Flakartillerie
und zwei durch Einheiten der Kriegsmarine abgeschossen.
Während der gleichen Zeit gingen 11 eigene Flugzeuge
verloren.

Suda-Bucht im Bombenhagel

Deutsche Sturzkampfflugzeuge unternahmen in den
Nachmittagsstunden des 17. Mai einen besonders wirk-
samen Angriff gegen Schiffsziele in der Suda-Bucht der
Insel Kreta. Zwei Bomben schwerer Kalibers trafen einen
Tanker von 13.000 BRT, der sofort in Flammen stand.
Welcher schwere Bomben explodierten auf einem zweiten
Tankerschiff. Außerdem wurde ein Frachter in Brand ge-
worfen.

Menschenverluste der englischen Flotte

Die britische Admiralität gab laut Associated Press be-
kannt, daß die britische Flotte seit Kriegsbeginn 11.255 Of-
fiziere und Mannschaften verloren habe, davon 4260 Tote,
die übrigen vermißt. 3352 wurden verwundet, 513 gefan-
gen. 81 sind aus natürlichen Ursachen gestorben. Bei der
Berichterstattung des Kreuzers „Bonaventure“ kamen 139 Mann
 ums Leben.

Schiffsladung Flugzeuge vernichtet

Fernkampfflugzeuge der deutschen Luftwaffe haben in
den frühen Morgenstunden des Samstag 250 im westlich
Irislands einen britischen Handelsdampfer von 8000 BRT
so schwer beschädigt, daß er zu sinken begann und von der
Besatzung verlassen wurde. Andere deutsche Flugzeuge, die
einige Zeit später das sinkende Schiff beobachteten, steckten
fest, daß die Ladung aus Flugzeugen und Flugzeugteilen
bestand.

Der Heldenkampf in Ostafrika

Italienischer Wehrmachtbericht vom Sonntag.

Rom, 18. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom
Sonntag hat folgenden Wortlaut:

„Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: In
Nordafrika hatte unsere Gegenaktion auf die Angriffe
des Feindes vollen Erfolg. Der Feind ist zum Rückzug ge-
zwungen worden. Gefangene und Material fielen in unsere
Hände. Unsere Luftverbände haben Tobruk bombardiert.
Verteidigungsanlagen, Truppenansammlungen und Kraft-
fahrzeuge wurden im Abschnitt östlich von Sollum bombar-
diert. Im Luftkampf wurden ein feindlicher Bomber und
zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen.“

Im Ägäischen Meer haben feindliche Flugzeuge
einen Einsatz auf Rhodos durchgeführt. Es entstanden un-
bedeutende Schäden.

In Ostafrika geht um Afadich der erbitterte Wi-
derstand der noch überlebenden Verteidiger, die unter dem
persönlichen Befehl des Herzogs von Kosta heldenhaft kämp-
fen, unter Umständen, die wegen des Materialmangels, der
effizienten Verluste und der Unmöglichkeit, die Verwundeten
zu evakuieren und zu pflegen, von Stunde zu Stunde schwe-
rer werden.

In der Gegend von Galla und Sidamo wurde ein
feindlicher Angriff zurückgewiesen. In den übrigen Ab-
schnitten ist die Lage unverändert.

Englands Verluste durch den Luftkrieg

Wie Reuters meldet, umfaßt die amtliche Verlustliste der
durch Luftangriffe auf England betroffenen Zivilbevölkerung im
Monat April 6000 Tote sowie nahezu 7000 Verwundete. Der
Londoner Rundfunk gibt dazu noch ergänzend bekannt, daß
seit Beginn der Luftangriffe auf Großbritannien die Ge-
samtzahlen der Opfer der Zivilbevölkerung betragen: über
34.000 Tote und über 46.000 Schwerverletzte, insgesamt also
über 80.000 Personen.

Scharfe Erklärung Vichys an die USA.

Fransösisches Communiqué

Genf, 18. Mai. Ueber die jüngste Haltung der USA im
Anschluß an eine Ansprache des Marschalls Petain wurde
in Vichy ein amtliches Communiqué herausgegeben, in
dem es heißt, daß man in Regierungskreisen über eine Er-
klärung Roosevelt's überrascht sei, die er dieser Lage in
Washington gemacht habe und noch der er die über den
Rundfunk verbreitete Rede Marschalls Petain so auffaßt,
als ob Frankreich die französischen Kolonien Deutschland
zur Verfügung stelle.

Im Mai 1940, als Frankreich von England im Stich
gelassen worden sei, habe USA sich ebenfalls nicht verpflich-
tet gefühlt, Frankreichs Appell zu beachten. Heute habe
Frankreich das gute Recht, mit seinem Befieger die Grund-
lagen einer gemeinsamen Neuorganisation des kontinen-
talen Europas ins Auge zu fassen.

Sie wollen Paris bombardieren!

Unglaubliche britische Drohung.

Genf, 19. Mai. Der politische Korrespondent des „Daily
Express“ schreibt, daß Paris und andere französische Gebiete,
die gegenwärtig von der RAF verschont seien, bombardiert
werden sollten, wenn die Vichy-Regierung ihre neue Politik
durchführe.

Diese kaum glaubliche Absicht ist britische Zwedpolitik
in Reinkultur. Noch ist kein Jahr vergangen, da schrieben
eben die gleichen englischen Zeitungen: „Werden es die
Deutschen wagen, Paris zu bombardieren, das Herz der
Welt?“ Die deutsche Luftwaffe hat bei ihrem siegrei-
chen Vorstoß keine Bombe auf die französische Hauptstadt
abgeworfen, obgleich kein Gegner, insbesondere auch nicht
die RAF, sie daran hindern konnte. Lediglich der Pariser
Flugplatz Le Bourget wurde aus militärischen Gründen
bombardiert. Heute liegen für die Engländer erst recht keine
militärischen Notwendigkeiten vor, Paris oder andere fran-
zösische Gebiete zu bombardieren. Doch an der Thematik hat
man nicht nur ein kurzys Gedächtnis, sondern eine noch grö-
ßere Bunt, deren Größe im umgekehrten Verhältnis zum mi-
litärischen Können steht. Und aus diesem Gefühl der Ohn-
macht droht man dem verratenen Bundesgenossen vor, einst,
um ihn vielleicht doch noch einzuschüchtern und die franzö-
sische Empörung über die britischen Schurkenstreiche von
Dakar und Mers-el-Kebir vergessen zu machen. Die fran-
zösische Regierung und die Bevölkerung von Frankreich
haben aus Albions perfider Haltung die ihnen zweckmäßig
erscheidenden Folgerungen gezogen.

Frankreich am Wendepunkt

Die Presse zur Rede des Marschalls Petain

VNA, Vichy, 18. Mai. Aus dem Echo der Presse des
nichtbesetzten Gebietes auf die Rede des Marschalls Petain
über die neue außenpolitische Entscheidung Frankreichs
gibt die amtliche französische Agentur einige Auszüge: Der
„Petit Parisien“ schreibt: „Wenn uns der Marschall
sagt, daß in den gegenwärtigen Verhandlungen die Ehre
Frankreichs nicht verloren geht, dann wäre es unwürdig,
wenn wir auch nur einen einzigen Augenblick an den Worten
des Marschalls zweifeln“. Die Marceller Zeitung „Le
Semaphore“ schreibt: „Der Marschall weiß sehr wohl, daß
ihm außer einigen irreführenden, enttäuschenden und ausge-
machten Schurken das gesamte französische Volk völlig ver-
traut“. Die Toulouiser Zeitung „La Garonne“ schreibt:

„Frankreich ist an einem Wendepunkt seiner Geschichte
angelangt. Von den Entscheidungen, die es jetzt trifft, wird
seine Zukunft abhängen. Die Sprache des Marschalls kann
niemanden überreden. Sie bedeutet, daß für Frankreich
die Stunde gekommen ist, Realpolitik zu treiben, d. h. die
Dinge zu sehen, wie sie sind.“

„La Depeche de Toulouse“ schreibt: „Heute wie gestern
handelt es sich um Frankreich, um kein Kolonialreich, seine
Ehre, seine nationalen Interessen und seine europäische
Aufgabe. Mit Entschiedenheit hat der Marschall den Geist
gekennzeichnet, in dem sich Frankreich zu dieser neuen Poli-
tik bekann. Angesichts des Appells des Marschalls muß
die öffentliche Meinung diszipliniert sein.“ Der „Kouvel-
liste de Lyon“ schreibt: „Die Stunde des Vertrauens ist
gekommen. Wir stehen fast am Jahrestag der furchtbaren
Wochen eines Krieges, der uns dazu zwingt, behelden zu
sein. Wenn wir daran denken, besitzt Frankreich die Mög-
lichkeit, eine europäische Macht und eine Kolonialmacht zu
bleiben. Die Aussicht auf eine ehrenhafte und würdige
Zukunft kann uns nur erheben und innerlich festigen.“

Paris, 18. Mai. Die Zeitung „Les Nouveaux Temps“
besagt sich mit der Reaktion in London und Washington auf
die Erklärung des Marschalls Petain. Was die Haltung der
Regierung Roosevelt's angeht, so spreche und handle sie als
Kriegsführer, der entschlossen sei, Frankreich als Feind zu
behandeln. Französische Schiffe würden beschlagnahmt. Der
US-Vertreter in Vichy, Leahy, habe nicht angedeutet, daß
französischen Seeschiffe die Aufgabe der Politik der diplomati-
schen und politischen Arbeit zu Gunsten des amerikanischen

Für Frankreich unerträglich

Schweizer Stimmen zu den USA-Drohungen.

Bern, 18. Mai. Zu den nordamerikanischen Drohungen
gegen Frankreich bemerkt die „Tribune de Lausanne“:
„Diese Drohungen werden vom französischen Volk, das ge-
fühlsmäßig und aus einer gewissen Romantik heraus die
Erinnerung an Lafayette und an General Berthelin pflegte,
nicht leicht genommen werden, aber an der Haltung der
französischen Regierung und an der Kriegslage überhaupt
wird sich nichts ändern. Aus den Ereignissen der letzten
Wochen geht ziemlich deutlich hervor, daß General Wa-
vel nicht über die notwendigen Ressourcen verfügt, um
im Irak einen großen Schlag zu führen. In Arabien
hält der Widerstand des Herzogs von Kosta noch starke
Streitkräfte fest. Seit dem Verlust der Ostküsten und des
Peloponnes ist die Insel Kreta in gefährlicher Weise einem
konzentrischen Angriff von Osten, Norden und Westen
ausgesetzt. Außerdem hat der Vorstoß des Generals Rom-
mel in der Cyrenaika der englischen Flotte und Luftwaffe
die Stützpunkte genommen, von denen aus sie im zentralen
Mittelmeer rasch eingreifen könnten. Die britischen Streit-
kräfte sind also vermindert. Die Lage ist ungefähr so wie vor
einem Jahre als General Wengand nach dem Zusammen-
bruch Belgiens eine Front halten wollte, die im Verhältnis
zu den verfügbaren Streitkräften übermäßig lang war.“

Der Korrespondent der „Suisse“ in Vichy schreibt zu
der Erklärung Roosevelt's, wenn man sich in USA auf die
angeblichen Verpflichtungen des Marschalls beruft, so ver-
gibt man die Haltung der Vereinigten Staaten von Nord-
amerika, die — abgesehen von philanthropischen Interven-
tionen — den Franzosen nichts von dem gegeben haben,
was sie brauchten, und die sich immer und überall an die
strengen Vorschriften der Ländereigentümer gehalten
haben. Man ist in Vichy der Meinung, daß Frankreich,
solange es nur konnte, sich zurückgehalten hat; aber Dakar
und Mers-el-Kebir, die Beschlagnahme einer größeren An-
zahl von Schiffen, die Unterstützung für die Unternehmungen
der „Gaulistes“, die Behandlung der rechtswidrigen in
Gefangenschaft gehaltenen französischen Matrosen und die
Bombenangriffe auf die Flugplätze von Aleppo, Damas-
kus und Valmy sind ausgesprochen feindselige Akte, von
denen der frühere Verbündete hätte absehen müssen, nach-
dem er bereits die tragische Preisgabe Frankreichs in dem
belaugerten und nordfranzösischen Feldbau auf seinem
Schuldkonto stehen hat.“

Man wieder zu fordern. Das Weiße Haus verlangt, in Aus-
tausch von einigen Lebensmittellieferungen auf die Mittel-
meerfront, die das Wohl Frankreichs im neuen
Europa zum Gegenstand habe. Es ist unabweislich, daß ein
Land, mit dem sich Frankreich nicht im Krieg befindet, fran-
zösische Schiffe beschlagnahme, daß eine Regie-
rung, die im Juni 1940 auf die Hilfe Frankreichs stütze
gegründet sei, heute sich den Rat herausnehme, Frankreich zu
sagen, was es seinem Sieger gegenüber zu tun oder nicht
zu tun habe. Es sei ferner unabweislich, daß ein Land, für
dessen Unabhängigkeit ein französisches Blut gekostet sei,
erkläre, die Besetzung von seit Jahrhunderten Frankreich
gehörenden Gebieten wie Guayana und Martinique im
Augen zu fassen. Dies alles sei unabweislich und mache die
Gegenwartigkeit des Admirals Leahy in Vichy mehr als bitter.

Um es klar zu sagen, so betont das Blatt abschließend, es
sche dem Weißen Haus nicht zu, Erklärungen von Frankreich
zu verlangen, Frankreich sche es zu, Erklärungen von Roos-
velt zu verlangen. Der französischen Regierung sche es zu,
dem amerikanischen Volk zu sagen es möge sein Wohlmollen
Frankreich gegenüber bewahren. Das amerikanische Volk
solle Roosevelt nicht die Freiheit geben, Frankreich zu belei-
digen, auszulündern und zu bedrohen. Frankreich würde
sch nicht mehr an Roosevelt wenden, sondern direkt an das
amerikanische Volk, das keinen Krieg wolle.

Die Wahrheit über Berlin.

Tokio, 18. Mai. „Alle Deutschen sind von dem Sieg der
Achse überzeugt“, erklärte der bisherige Sekretär an der
japanischen Botschaft in Berlin, Kuruchi, der auf dem
Heimweg in Moskau eintraf. „In den Straßen Berlins gibt
es keinen untätigen Menschen“, so erzählte Kuruchi weiter,
„alle sind unmittelbar am Krieg beteiligt. Die englischen
Fliegerangriffe auf Berlin richten wenig Schaden an, be-
sonders im Vergleich zu den Zerstörungen in London.“

Tokio. Ministerpräsident Konoye gab zu Ehren der
Botschafter von Deutschland, Italien und Rußland einen
Empfang. In seiner Begrüßungsansprache erklärte Fürst
Konoye, die Europareise eines aktiven Außenministers sei
ohne Wegang in der japanischen Geschichte, und er wisse,
daß das japanische Volk von der Reife Matsukas tief be-
eindruckt worden sei.

Kurzmeldungen

Berlin. Im Rahmen der Neubausmaßnahmen des Generalbauinspektors für die Reichshauptstadt für das neue diplomatische Viertel in Berlin wurden am Samstag die Konzepte für den im Bau befindlichen neuen königlich kroatischen Botschaft in der Tiergartenstraße mit einer kurzen Einweihungsfeierlichkeit durch Botschaftsrat Kiffel ihrer Bestimmung übergeben.

Cupen. Für die heimgekehrten Kreise Cupen und Walden sind die Wochenenden im Zeichen zweier Großlandgebungen der NSDAP in der Wiederkehr des ersten Jahrestages der Befreiung weite der Stabschef der SA Viktor Lutz, in diesem weithin Teil unseres Großdeutschen Reiches.

Rom. Der spanische Dampfer „Castillo Ramon“ ist wie Stefan aus La Pina selbst, von den Engländern zur Kontrolle seiner Ladung nach Gibraltar aufgebracht worden. Dies ist der zweite spanische Dampfer, der innerhalb von 48 Stunden von den Engländern angehalten wurde.

Buenos Aires. Nachdem Journalisten, Filmleute und Kaufleute aus USA, ibero-amerikanische Städte besuchten und um die Freundschaft der Bevölkerung buhten, ist nun eine Abordnung der Botschafter in den Vereinten Staaten auf Kontinentreise geschickt worden.

Buenos Aires. In einem Dekret verbietet die argentinische Regierung den Verkauf von Handelsschiffen an ausländische Reedereien. Alle Schiffe sind verpflichtet, bei Auslandsfahrten die Küstenroute und die Art der Ladungen genau anzuzeigen.

Roosevelt als „Weltordner“

Neue „Botschaft“ mit altem Inhalt.

W.B. Washington, 18. Mai. Anlässlich der amerikanischen Außenhandelswoche gab Roosevelt laut „AB“ eine Botschaft aus, in der er erklärte, die Vereinten Staaten müssen die demokratischen Grundzüge verteidigen und die führende Stellung im Kampf um die Erhaltung der liberalen Wirtschaftspolitik beibehalten, um die Weltwirtschaft wieder aus dem Chaos mit aufzubauen in die rücksichtslose Angriffsfront und aus Herd und Furcht diktierte Handelsbeschränkungen sie gestürzt hätten. Ähnliche und halbamtliche deutsche Erklärungen bewiesen, dass jene Länder die Unterwerfung der Welt auf ihre Fahnen geschrieben hätten, die den Weltmarkt zum eigenen Vorteil streng kontrollieren würden. Es sei deshalb sinnlos, überhaupt von einem künftigen Weltmarkt zu sprechen, sofern Amerika nicht bereit sei die Grundzüge zu verteidigen, auf denen der Weltmarkt beruhe. Die totale Aggression reiche fast in jeden Winkel der Welt, bedrohe den Handel ebenso wie das geistige Gebäude der Demokratie und begrenze bereits erheblich den Raum, worin die Grundzüge internationaler Handelsbeziehungen operieren könnten. Roosevelt erinnerte dann daran, dass die Vereinten Staaten in den letzten sieben Jahren einen wahren Fortschritt zum Wiederaufbau der Weltwirtschaft gemacht hätten und diese Bemühung trotz der wirtschaftlichen und geistigen Verdunkelung in Ländern wie in Südamerika und anderen Gebieten fortsetzten.

Die hochtönenden Worte können nicht darüber hinwegtäuschen, dass sich Roosevelt auch dieses Mal wieder gegenüber Argumente bedient, die durch ihre häufige Wiederholung nicht beweiskräftiger werden. Dabei schließt der Präsident eines der größten und reichsten Wirtschaftsräume der Erde einen ziemlich primitiven Weg ein: als die Wächter, die er selbst und sein enger Freundeskreis im Geheimen hegen, unterstellt er einfach den Achsenmächten, als ob diese erst das Chaos in der Weltwirtschaft geschaffen hätten, obwohl Roosevelt sehr genau weiß, dass dieses Chaos bereits bestand, bevor die nationalsozialistische Regierung an die Macht kam.

Der Grund für Roosevelts Erklärungen ist ein anderer: je mehr sich Roosevelt von seinem Wahlversprechen entfernt, nämlich die USA aus dem Krieg zu halten, und je mehr das amerikanische Volk von den immer deutlicher werdenden Kriegsabsichten Washingtons abdrückt, umso hemmungsfreier wird Roosevelt in seiner Panikmache. Dabei moht er sich an die Bedingungen, unter denen sich bereits der Weltkrieg abzuspielen hat, selbst aufzustellen. Das nutzt umso verwunderlicher an, als er bisher den Beweis dafür schuldig geblieben ist, die Wirtschaft in den eigenen Ländern in Ordnung zu bringen. Roosevelt sieht auch in Wirklichkeit nicht die wirtschaftlichen Interessen der USA durch die Achsenmächte bedroht, sondern die Interessen seines Krieges, der um den arbeitlosen Löhnerproletat bangt.

Der schwer beschädigte Schlachtkreuzer

„Renown“ in Gibraltar eingeschleppt

Der britische Schlachtkreuzer „Renown“ lief nach einer Meldung der amerikanischen Nachrichtenagentur Associated Press in beschädigtem Zustand in Gibraltar ein. Der Schlachtkreuzer wurde von einem Jachtboot eingeschleppt, was Rückschlüsse auf die Schwere der erlittenen Beschädigungen zulässt.

Der Schlachtkreuzer „Renown“ gehörte zu dem englischen Flottenverband, gegen den italienische Torpedobootsänge vor einigen Tagen im Seegebiet vor Sardinien einen heftigen und erfolgreichen Angriff unternommen hatten. Die „Renown“ ist ein Schwerkreuzer der „Repulse“-Klasse, die im Herbst 1919 im Hafen von Scapa Flow torpediert und schwer beschädigt worden war. Vor einem Jahr wurde die „Renown“ schon einmal während des norwegischen Unternehmens im Gefecht mit deutschen Schlachtschiffen durch Artillerietreffer beschädigt und musste mehrere Monate zu Reparaturarbeiten ins Dock. Der Schlachtkreuzer ist von der weltbekanntesten englischen Werft Brown and Company in Glasgow gebaut, deren Anlagen durch die Großangriffe der deutschen Luftwaffe auf das Clyde-Gebiet in den letzten Wochen nachhaltig zerstört wurden.

Sonderprüfung des irakischen Kabinetts

Der irakische Kriegsminister Schaikat trat am Sonntagvormittag in Bagdad ein. Nach seiner Rückkehr trat das Kabinett zu einer Sonderprüfung zusammen, an der auch der Regent teilnahm.

Aufnahme der diplomatischen Beziehungen Sowjetunion—Irak

W.B. Moskau, 18. Mai. Die seit dem 3. Mai zwischen den Regierungen der Sowjetunion und des Irak geführten Verhandlungen über die Aufnahme der normalen diplomatischen Beziehungen sind am 18. Mai erfolgreich beendet worden. Am gleichen Tage haben die Botschafter der Sowjetunion in der Türkei, Sinogrodow und der irakische Botschafter in der Türkei, Dallany, die Urkunden über die offizielle Aufnahme der diplomatischen Handels- und Konsularbeziehungen zwischen der Sowjetunion und dem Irak ausgetauscht.

Königreich Kroatien

Ein Herrscher aus dem Hause Savoyen — Herzog von Spoleto zum König ausgerufen

Rom, 18. Mai. Das folgende amtliche Communiqué wurde veröffentlicht:

„Am Sonntag wird eine kroatische Delegation unter Führung des Vojvoden Ante Pavelic in Rom eintreffen, um Seine Majestät, den König und Kaiser Victor Emanuel III. zu bitten, den Prinzen aus dem Hause Savoyen zu bezeichnen, der die kroatische Krone tragen wird. Die Delegation wird des weiteren in Rom einige wichtige politische, wirtschaftliche und territoriale Abkommen unterzeichnen.“

Der neue König

Ausrufung des Herzogs von Spoleto.

Rom, 18. Mai. Im königlichen Palast auf dem Quirinal wurde Sonntagvormittag feierlich der Herzog von Spoleto zum König von Kroatien ausgerufen.

Im Thronsaal hatten neben dem Thron die zur Feier geladenen diplomatischen Vertreter der im Dreimächtepakt verbündeten Staaten, sowie die Gesandten der dem Dreimächtepakt beigetretenen Staaten Ungarn, Rumänien, Bulgarien und Serbien, neben ihnen die Träger des Annunziator-Ordens, sodann die Mitglieder der Regierung, die Präsidenten des Senats und der Kammer, der Staatswärtenträger, die Marschälle Italiens und weitere hohe Vertreter der Wehrmacht sowie der gesamte Hof. Ein Trompetensignal gab das Eintreffen des Königs und Kaisers Victor Emanuel bekannt, neben ihm der Duce, der Kronprinz und die Mitglieder des Hauses Savoyen sowie der Außenminister Graf Ciano. Als der König im Thronsaal geführt, an der Spitze Vojvoden Pavelic.

Pavelic richtete an den König eine kurze Ansprache, in der er auf die Wiederherstellung der souveränen Unabhängigkeit und Freiheit des kroatischen Volkes dank dem Siege der Truppen der Achsenmächte hinwies, die Eingliederung Kroatiens in die europäische Neuordnung hervorhob und unter Hinweis auf die historischen Bande zwischen Italien und Kroatien den König und Kaiser um die Benennung des Königs von Kroatien aus dem Hause Savoyen ersuchte.

Der König und Kaiser dankte dem Vojvoden für das Angebot, betonte gleichzeitig die geschichtliche Bedeutung der Eingliederung Kroatiens in das von Deutschland und Italien geführte Aufbauwerk und benannte darauf den Herzog von Spoleto, den Bruder des Bischofs von Umbrien, des Herzogs von Aosta, zum König von Kroatien. Der König begrüßte darauf den neuen König von Kroatien mit Handschlag und ließ sich durch den Vojvoden die Mitglieder der kroatischen Abordnung vorstellen. Mit einer kurzen Ansprache des Vojvoden an den neuen König von Kroatien fand die würdevolle Feier ihren Abschluss.

Der neue König von Kroatien wird sich in der nächsten Zeit zur feierlichen Krönung nach Agram begeben, der Herzog von Spoleto wird jedoch bereits von heute an als König von Kroatien angesehen.

Im Anschluss an die Feier im Quirinal trat der Vojvoden Pavelic in den Palazzo Venezia und unterzeichnete dort in Anwesenheit des Duce und des Außenministers Graf Ciano den Staatsvertrag, der die kroatische Staatsgrenze endgültig festlegt und die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Kroatien und Italien festlegt.

Britischer Luftangriff auf Syrien

Feindseliger Akt gegen Frankreich

Genf, 18. Mai. Wie aus Dschid gemeldet wird, wurde dort am Montag erklärt, dass britische Flugzeuge am 14. und 15. Mai den Flugplatz von Palmyra und ebenfalls am 15. Mai den Luftstützpunkt Kanak ohne Vorankündigung bombardierten. Bei dem zuletzt genannten Angriff wurden ein französischer Offizier getötet und mehrere Personen verletzt. Am 16. Mai wurden der Dorot Raschrafi bei Beirut sowie die Flugplätze Mezze und Raqat von britischen Flugzeugen mit Maschinengewehrfeuer angegriffen. Es wurden jedoch weder Sachschäden noch Personenschäden angerichtet.

Die britischen Flugzeuge warfen fändig über den Städten Samsch Flugblätter ab, in denen die Bevölkerung zum Aufruf ausgefordert wird. Diese Umtriebe von Seiten Großbritanniens stellen einen flagranten feindseligen Akt gegen Frankreich dar. Der französische Oberkommissar in Syrien hat beim britischen Konsul Protest eingelegt.

Französischer Protest

W.B. Damaskus, 18. Mai. Wie aus Kairo gemeldet wird, hat der französische Hohe Kommissar von Syrien, General Henri Dorey, im Namen der französischen Regierung beim britischen Generalkonsul in Beirut gegen das britische Bombardement syrischer Flugplätze Protest eingelegt.

Neue Bombenangriffe auf Syrien

Ankara, 18. Mai. Wie aus Beirut gemeldet wird, wurden die englischen Bombenangriffe auch am Samstag fortgesetzt. Sie forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung. Eine Anzahl französischer Soldaten und Offiziere wurden getötet.

Rechtfertigung Edens zurückgewiesen

Journal des Debats weist, wie aus Dschid gemeldet wird, die Argumentierung Edens zurück, mit der er die Bombardierung syrischer Flugplätze zu rechtfertigen versuchte und dabei Frankreich den Bruch der Waffenstillstandsbedingungen vorwarf. Mers-El-Kebir und Dofar sind in Frankreich, so bemerkt das Blatt, ungetroffene Ereignisse, die einer großen Anzahl Franzosen das Leben gekostet haben. Man kann sich schwerlich als Meister und Schlichter der des internationalen Rechts aufspielen, wenn die Erinnerung an diese Taten nach gegenwärtig ist.

Briten sollen nicht über Syrien reisen.

Nach einer Reuter-Meldung aus Ankara erhielten 40 britische Staatsangehörige, die am Samstag Istanbul und Ankara verlassen, um sich über Syrien nach Palästina zu begeben, vom britischen Konsul den Rat, bei Abana den Zug wieder zu verlassen und nicht über Syrien weiter zu fahren.

tien und Italien festlegt. — Zu Ehren des Vojvoden gab der Duce später ein Frühstück.

Der diplomatische Mitarbeiter der Agenzia Stefani unterstreicht die hohe politische und geistige Bedeutung der Errichtung des neuen Königreiches Kroatien mit einem Savoyenprinzen auf dem Thron. Im Gegensatz zu den Friedensmachern von Versailles bemühen sich, so schreibt die italienische Agentur, die Führer der Achsenmächte, geistige und dauerhafte Bauten mit größtmöglicher Gerechtigkeit zu errichten und dabei allen Gefühlen und Interessen Rechnung zu tragen. Die kroatische Frage war sicherlich eines der heikelsten Probleme des europäischen Südsostens, besonders nach den Fehlhandlungen Wilsons, der, geleitet von der US Nordamerika charakteristischen Leichtfertigkeit, mit den heftigsten Gefühlen in schärfster Oberblichkeit spielte. Die heute gefundene Lösung trägt den Gefühlen, politischen Interessen, strategischen Notwendigkeiten und wirtschaftlichen Bedürfnissen gleichermaßen Rechnung. Durch diese Lösung werden die Grundlagen des friedlichen Zusammenlebens der Völker auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiet gewährleistet und die Grundlagen für wechselseitige Sicherheit geschaffen. Das dynastische Band, das die kroatische Nation mit der italienischen verbindet, sichert die fortwährende Freundschaft zwischen den beiden Völkern, was sich darin auswirkt wird, dass alle Fragen zu Problemen friedlicher Verwaltungsmassnahmen und wirtschaftlicher Organisation werden.

Der Fall Kroatiens beweise, dass es für Europa möglich sei, selbst die vermeintlichsten Probleme zu lösen, wenn sich keine europäerfremde Macht einmische. Er zeige weiter auch, dass die Probleme eines jeden Raumes in Europa von den wirklich Interessierten geregelt werden müssen das heißt von den diesen Raum bewohnenden Völkern selbst und denjenigen Völkern, die für die Ruhe und den Wohlstand in dem betreffenden Raum vor der Geschichte verantwortlich sind.

Aimone von Savoyen-Aosta

Aimone von Savoyen-Aosta, Herzog von Spoleto, wurde als zweiter Sohn des Herzogs von Aosta, des Vaters Emanuels III. und der Prinzessin Helena von Gräns, am 9. März 1900 in Turin geboren. Sein älterer Bruder, der nach dem Tode des Vaters den Titel eines Herzogs von Aosta angenommen hat, ist der Bischof von Mequignone. Der Herzog von Spoleto heiratete 1939 die Prinzessin Irene von Griechenland. 1928-29 leitete er die von der italienischen Geographischen Gesellschaft veranstaltete Karakorum-Expedition. Im Februar 1936 ging er als Freiwilliger an die abessinische Nordfront. Dabei erwarb er sich die Silberne Tapferkeitsmedaille. Nach dem Abschluss des Feldzuges übernahm er den Befehl der 4. Marinebrigade. Am 15. März wurde er zum Oberbefehlshaber der Flottenbasis von Spezia ernannt.

Rom, 18. Mai. Das amtliche Geschichtsblatt veröffentlicht einen Bericht über die von der italienischen Wehrmacht besetzten Gebiete des ehemaligen Jugoslawien grundlegende Bestimmungen über Verwaltung und Rechtsprechung. Die Verwaltung liegt in den Händen von Zivilkommissaren, die vom Oberkommando ernannt und abberufen werden und diesem unterstehen. Gebörden und Beamte der besetzten Gebiete bleiben im Amt, wenn nicht der Zivilkommissar aus politischen oder aus militärischen Gründen anders beschließt. Die Rechtsprechung bleibt in den Händen der überrigen Gerichte.

Entschlossene Haltung des Iraks gegen Transjordanien

Genf, 18. Mai. Aus Aleppo wird berichtet, dass sich die irakische Presse lebhaft mit dem Protest befasst, welchen die irakische Regierung an Emir Abdallah wegen dessen Haltung zum irakisch-englischen Konflikt erhoben habe. Der Irak werde, falls Abdallah seine Haltung nicht ändere, jede Feindseligkeit von transjordanischer Seite mit scharfsten Mitteln beantworten.

Einer Gruppe von Angehörigen des transjordanischen Exil gelang es, aus einem englischen Lager an der irakischen Ostküste zu fliehen, wo sie im Aufklärungs- und Erkundungsdienst verwendet worden waren. Sie stellten sich den irakischen Militärbehörden zur Verfügung.

Womern auf englische Kriegsschiffe in Bosra

Agencia Stefani meldet aus Beirut, dass irakische Flugzeuge einige englische Schiffe im Hafen von Bosra mit großem Erfolg bombardiert haben.

Bomben auf Sanitätsfahrzeuge und Krankenhäuser

Wie aus Beirut gemeldet wird, unterdrückt die irakische Abendpresse vom 16. und 17. den Protest der irakischen Regierung wegen der Bombardierung von Bagdad und weist darauf hin, dass nur durch den Einsatz von Sanitätsfahrzeugen und Krankenhäuser getroffen worden seien. Die Engländer nähmen feindliche Rücksicht auf internationale Abmachungen und die primitivsten Gesetze der Menschlichkeit. Angehörige des Sanitätsdiensts seien mit Maschinengewehren beschossen worden.

Schärfter Protest des Irak

Das irakische Außenministerium richtete eine Note an alle diplomatischen Missionen in Bagdad, in der scharfsten gegen die britischen Bombenangriffe auf die militärischen Ziele protestiert wird. Alle Gesandten werden aufgefordert diesen Protest an ihre Regierungen weiterzuleiten und ihnen von den fortgeführten englischen Völkerverbrechen Kenntnis zu geben. Der Bagdad-Sender betont dazu, dass die unselige Handlungsweise Englands den Irak niemals einschüchtern werde. Der Kampf werde fortgesetzt, bis der letzte britische Soldat vom irakischen Boden vertrieben sei.

Der britische Konsul in Beirut reist ab.

Wie aus Beirut gemeldet wird, plant der britische Generalkonsul in Beirut, der trotz des Abbruchs der diplomatischen Beziehungen zwischen London und Dschid bisher in Beirut geblieben war, seine Abreise nach Palästina. Er ließ dem französischen Hohen Kommissar eine Note zugehen, worin der Protest, welchen der Hohe Kommissar gegen die englischen Angriffe auf syrische Flugplätze ausgesprochen hatte, zurückgewiesen wird.

Bedenktage

19. Mai

- 1607 Kaiserliches Privileg für die Universität Gießen.
1782 Der Philosoph Johann Gottlieb Fichte in Kammenau geboren.
1891 Der Kampfflieger Oswald Boelke in Halle-Wiebichenstein geboren.
1918 Der Maler Ferdinand Hodler in Genf gestorben.
1931 Die Leiche des Geönländforschers Alfred Wegener in Westgrönland gefunden.
1940 In Belgien die Dendre überschritten und die obere Scheide erreicht. Englische Truppen eilen den Kanälen zu...

Schädlinge, die Küche und Keller bedrohen

Gewiss kennt die Hausfrau die Millionen Feinde, die ihr auf Schritt und Tritt das Leben sauer machen, und leider nicht nur das Leben... Täglich kämpft sie ihren Kampf mit vielerlei Mücken, scharf im Staudruck, fäher den Staubfänger, droht mit Schraber, Fesen und nassem Wischlappen den grauen Schichten des Staubes!

Schließlich sind ja die Lebensmittel für unsere Ernährung erworben und nicht zum Nährboden für die Vernichter wertvollen Volksgutes bestimmt. Darum bleibt kein Nahrungsmittel im Papier verpackt, wondlich in der Röhre des Ofens liegen, um sauer und schädelig zu werden...

Große Werte werden durch Unachtsamkeit, Unsauberkeit, durch Insekten, deren Waben und Eier vernichtet, zumal Allergien auch noch Krankheitserreger übertragen, da sie wirklich alles anfliegen, mit ihrem Saugrüssel untersuchen und damit Gesundheit und Leben der Menschen gefährden.

Zusätzliche Betreuung der Soldatenfamilien

Zur Mchtigstellung einer irrtümlichen Mitteilung über die Betreuung von Soldaten bei Krankheit wird mitgeteilt: Die Familienunterhaltsberechtigten Angehörigen der zum Wehrdienst einberufenen Wehrpflichtigen erhalten zur Sicherung des notwendigen Lebensbedarfs Familienunterhalt nach dem Einkommen-Familienunterhalt-Gesetz (FGU, v. 1928, §. 40)...

Ueberprüfung der Betriebe auf Lohndöhne

Im Reichsarbeitsblatt erüudert der Sachbearbeiter des Reichsarbeitsministeriums, Regierungsrat Dr. Ancke, die jüngsten Anordnungen des Reichsarbeitsministers über die Lohngehaltung. Er wendet sich dabei gegen diejenigen einzelnen Betriebsführer, die unter offener Verletzung des Lohnstopps oder sehr großzügiger Auslegung der Arbeitsbedingungen über das heute vertretbare Maß hinaus zu Verbesserungen suchen...

Deutsche Soldaten als Lebensretter. Meldungen aus Deutschland zufolge haben viele deutsche Soldaten ein nutzbares Rettungsmittel vordruckt, das bei der dortigen Bevölkerung höchste Anerkennung gefunden hat. Auf die Hilfeleistung einzelner Soldaten, deren Frau Mutter selbst in einem brandenden Hause lag, danken sie in das Gedächtnis ein und rufen die alte Frau, die bereits Verletzungen an den Händen erlitten hatte.

Stadt Neuenbürg

Am Muttertag hatte die NS-Frauenschafr alle, kinderreiche und alleinstehende Mütter zu einer Feiereunde in die geschmückte Turn- und Festhalle eingeladen. Der Singchor eröffnete die Feier mit einem der schönen Lieder der Bewegung und gab der ganzen Veranstaltung durch sinnvoll ausgewählte und gut zu Gehör gebrachte Lieder ernsten und heiteren Inhalts ein festliches Gebräge. Die Frauenschaftsleiterin begrüßte herzlich die zahlreich erschienenen Mütter sowie die Gäste aus der Partei und verschiedenen Gledierungen und der Stadterwaltung.

Der allgemeine Sefang eines Heimatliedes leitete zum zweiten Teil über. Ein lustiges Theaterstückchen von der alltagsnahen, profittlichen Frau Kämmerlein, die nicht nur die Alltagsprobleme der Frauen und Mädchen abwies, sondern sich auch noch als Hausfrau betätigt und die am Ende durch Tatkraft als ihrer Herrlichkeiten ihre gerechte Strafe erhält, erregte allgemeine Beifall.

Gemeinde Birkenfeld

Muttertag-Feier - Goldene Hochzeit. Im feierlich geschmückten Rathausaal fand heute vormittag am Ehrenfest der deutschen Mutter durch die Ortsgruppe der NSDAP eine kleine Feier statt. Umrahmt von Gesang- und Gedichtvorträgen des WDR, sprach Ortsgruppenleiter Schallbe über die Bedeutung des heutigen Tages. Wohl sei es der Mann, der das deutsche Haus beherrscht, die Frau aber ist die Hüterin des Lebens.

Fremdenverkehrsarbeit im Krieg und Frieden

Der Gebietsaufschr Nordwürttemberg, Schöffler- und Burgenland-Hohenlohe im Landesfremdenverkehrsverband Württemberg-Hohenlohe trat dieser Tage in der schönen alten Reichsstadt Schwäbisch Hall zu einer Arbeitstagnung zusammen. Oberbürgermeister Güllig-Hellbronn, der den Gebietsaufschr Nordwürttemberg leitet, berichtete über die bisherigen Arbeiten und hob die Notwendigkeit hervor, die Fremdenverkehrsarbeit auch im Krieg fortzusetzen.

Wochendiensplan der Hitlerjugend und des BDM

Woche vom 19. Mai bis 25. Mai 1941

Hitler-Jugend. Montag den 19. 5.: Spielmannszug und Schar II Antreten um 20.15 Uhr in der Turnhalle. Pflichtturnen. Es wird 3000-Meter-Lauf für das Leistungsbahnteam gemacht.

B.G. No. 1/401. Montag den 19. 5.: Antreten 20.15 Uhr auf der Großen Wiese zum Sport. Mittwoch den 21. 5.: Antreten 20.15 Uhr am NSR-Motorfahrbahn in tadelloser Uniform.

Deutsches Jungvolk. Mittwoch den 21. 5.: Antreten der Jungzüge I, II, III um 15.30 Uhr auf dem Kirchplatz. Freitags um 17 Uhr Sport für die Jungzüge I, II, III auf der Großen Wiese.

BDM und BDM-Werk 'Glaube und Schönheit' Gruppe 12/401. Mittwoch, 21. 5.: Sport auf der Großen Wiese um 20.15 Uhr. Es müssen unbedingt alle Mädels da sein.

Jungmadel-Gruppe 12/401. Mittwoch, 21. 5.: Schar 2 Antreten um 16 Uhr und Schar 1 um 17.30 Uhr zum Sport an der Turnhalle.

referent des Landesfremdenverkehrsverbandes, Bürgermeister Kießler-Bad Liebenzell, sprach über aktuelle Probleme der Deilbäder und Luftkurorte und gab den örtlichen Trägern des Fremdenverkehrs Anregungen aus der Praxis eines Bürgermeisters und Kurdirektors.

Eine gründliche Aussprache, an der sich die zahlreich erschienenen Landräte und Bürgermeister des nordwürttembergischen Gebietes sehr reger beteiligten, beendete die erfolgreiche Arbeitstagnung.

Gauleiter mustert neue Adolf-Hitler-Schüler aus

NSD. Am Freitag vormittag führte Gauleiter Reichshausalter Müller in der Reichshausalterei die Ausmusterung der Antwärter für die Adolf-Hitler-Schulen und die Reichsschule der NSDAP in Heilsbrunn - Jahrgang 1941 - durch. An der Vorführung nahmen unter anderem Gebietsführer Stander mann und Gaubersonalamidleiter Peller teil.

Es handelte sich um jene Jungen, die bereits vor einiger Zeit mit Erfolg einen Ausleselehrgang im Saal der Deutschen Jugend in Tübingen abgelegt hatten.

Nun wurden sie dem Gauleiter vorgestellt, der als Hochbetritter der Partei endgültig über ihre Aufnahme in diese Führerschulen der Partei zu entscheiden hatte. Ein Wimpf meldete frisch und schneidig die zur Ausmusterung angereiteten Jungen. Der Gauleiter begrüßte jeden Einzelnen durch Handschlag und unterhielt sich mit jedem Jungen eingehend. Offen und frei gaben die Jungen ihre Antworten und man merkte immer wieder, daß es sich hier um eine Klasse besserer Jungen handelte.

Seid fleißig und aufständig, entwickelt einen gesunden Ehrgeiz, aber hüte euch davor, einseitige Streber zu werden. Dann werden auch diese Schulen auch das Rüstzeug für euer künftiges Leben geben und ihr werdet dort die Voraussetzungen erwerben, um später einmal besondere Aufgaben erfüllen zu können.

Mit dem strammen 'Sieg Heil', mit dem sich die Jungen von ihrem Gauleiter verabschiedeten, brachten sie zugleich ihr Bekenntnis zum Leistungswillen zum Ausdruck.

Brot darf nicht verderben!

Meist liegt es an der Unberleghkeit oder Unachtsamkeit der Hausfrau, wenn sich harte Brotreste ansammeln oder gar Brot verdrißt. Brot muß kühl und trocken aufbewahrt werden. Man legt es daher in geruchfreie, emaillierte Brotkisten oder Stielgulefäße, die in regelmäðigen Zeitabständen gründlich gereinigt und gut ausgetrocknet werden müssen.

Beim Verbrauch muß die Hausfrau besonders auf Brotkranten oder Anischnitte auspassen, die leicht zurückgelassen werden. Wenn man Kinder und Erwachsene daran gewöhnt, sie frisch zu essen, wird sich der Brotkranten niemals mit verrottenem Brot füllen.

Mahlszeit, die im Hause eingenommen wird, gibt sie also nicht als Frühstück zur Arbeitsstelle mit, da sie hierfür meistens zu trocken sind. Für die täglichen Mahlzeiten wird das Brot im ganzen auf den Tisch gebracht und nach Bedarf aufgeschnitten, oder man bringt nur eine kleinere Anzahl Scheiben Brot herbei und holt Brot nach. Auf Gäfte werden es vertehen, wenn wir weder zu wenig als zuviel Brot aufschneiden. Ungewordenes Brot wird nicht etwa verfüllt oder weggeworfen, sondern noch zu Brotgerichten verarbeitet.

Aus Württemberg

— Stuttgart, 17. Mai.

Kontreadmiral Vajow sprach. Im Rahmen der von der Baustudentenführung veranstalteten Vorkonferenz zur politischen Erziehung der Studentenschaft sprach Kontreadmiral Vajow im überfüllten großen Hörsaal der Technischen Hochschule über „Das Mittelmeer im jetzigen Krieg“. Kontreadmiral Vajow, den wir aus seinen regelmäßigen Kundtunsvorträgen alle längst kennen und schätzen, wählte auch seine Ausführungen vor den Studenten und Studentinnen der TH so fesselnd zu gestalten, daß diese ihm mit größter Aufmerksamkeit folgten.

Waltingen. (Zeldpostpaket unterschlagen.) Die 21-jährige W. B. in Waltingen, Kreis Volingen, wurde von einer Nachbarin erfaßt, ein Zeldpostpaket für deren eingetragenen Mann zur Post zu tragen. Sie verbrach diesen Bunsch zu erfüllen, behielt aber das Paket und das Porto hierfür für sich, verzehrte die im Paket befindlichen Süßwaren und verbrannte die im Paket weiterhin enthaltenen Zigaretten und den Brief. Als der Verlust des Pakets entdeckt wurde, behauptete die W., es müsse auf der Post verloren gegangen sein. Erst als sich die Unrichtigkeit der Aussage herausstellte, bekannte sie sich zu einem Geständnis. Das Amtsgericht Waltingen verurteilte die Angeklagte zu drei Wochen Gefängnis.

Erfingen, Kr. Ehingen. (Von einer Eiche erschlagen.) Als der Landwirt Josef Bärtle aus Schwabsbauern im Erfinger Wald mit Holzschlägen beschäftigt war, stürzte eine Eiche auf ihn. Bärtle wurde so schwer verletzt, daß er alsbald starb.

Mottweil a. N. (Amisgerichtsinspektor Sattler gestorben.) Im Alter von 63 Jahren starb Amisgerichtsinspektor Hermann Sattler. Seit Jahren litt er an dem Amisgerichtsinspektor.

Mottweil a. N. (Zus Arbeitshaus.) Wegen Unzufriedenheit, Betrugs und Weiteles verurteilte die Strafkammer Mottweil den schon erheblich vorbestraften 53 Jahre alten Gustav Häsel zu einem Jahr neun Monaten Gefängnis und Einweisung in ein Arbeitshaus, sowie den 28 Jahre alten verwitweten, ebenfalls vorbestraften Josef Bött wegen der gleichen Straftaten und Heilhaltens unzüchtiger Bilder zu zwei Jahren Gefängnis und Einweisung in ein Arbeitshaus. Die beiden wohnortlosen Angeklagten befinden sich unter anderem in der Arbeitshaus, um so eher zum Ziel zu kommen bezu. höhere Geldbeträge verdienen zu können. An der Hauptfeste machten sie die Bodenstreichung und das Oberland unsicher. Die Angeklagten, die geständig waren, nahmen das Urteil sofort an.

Hilzingen a. N. (Gräßlicher Tod.) Der 11 Jahre alte Sohn des Mühlbesizers Winkemann wurde im eierreichen Betrieb von der Transmissions- und Drehmaschinen der Mühle in die Luft geschleudert und getötet. Mit schweren Rippen- und Beinbrüchen wurde er in das Krankenhaus Forth übergeführt, wo er nach ein paar Tagen starb.

Endwiggung. (37 Rindertageskälber der RZS.) Im Schloss wurde in feierlicher Weise der Ersteindegart der RZS seiner Bestimmung übergeben. Weibere fünf Ersteindegarten sind bereits eröffnet oder werden binnen kürzester Frist eröffnet. — Im Kreise Ludwigsburg betragen im ganzen 37 RZS-Rindertageskälber, die das ganze Jahr über geöffnet sind.

Heilbronn a. N. (Unvorläufige Frau angefahren.) In der Kaiserstraße wurde eine 44-jährige Frau, als sie in unvorsichtiger Weise die Fahrbahn überschritt, von einem Straßenbahnwagen angefahren. Nach einer Kopfverletzung trug die Frau eine Gehirnerschütterung davon.

Kirchheim-Teck. (Ernannt.) Der Führer ernannte den Verrechnungssaminant Mann, Vorstand des Feldvereins Kirchsheim, zum Vermessungsamt.

Schwäbisch-Gmünd. (Antrittseinkünfte.) Generalstaatsanwalt Wagner-Stuttgart führte den neuernannten Vorstand des Frauenstrafgefängnisses Gottschell in Schwäbisch-Gmünd. Verwaltungssaminant Rieh-Ludwigsburg in sein Amt ein. Er dankte gleichzeitig dem bisherigen Anstaltsleiter, Regierungsrat Sieber, der seit Kriegsausbruch zur Wehrmacht einberufen ist und später die Leitung der Strafgefängnisse und des Arbeitshauses in Wechs (Wechsburg) übernehmen wird. Nach Abschiedsworten von Regierungsrat Sieber begrüßte Oberleutnant Maier im Namen der Anstaltsleitung den neuen Vorstand, der seinerseits getreue Fürsorge für seine Gefangenen verspricht. — **Ulm.** (Bekanntes Schulmann gestorben.) Am 62. Lebensjahr starb Gewerbeschulrat Robert Koch, ein bekannter schwäbischer Schulmann. Nach langjähriger Tä-

tigkeit als Kantienverwalter in Straßburg, Weiburg, Stuttgart, Kirchheim und Gmünd kam er 1914 nach Ulm, wo er nach dem Weltkrieg die Kunst- und Bauhochschule der Wehrmacht auf einem so hohen Stand brachte, daß seine Lehrpläne und Arbeitsweise für viele Schulen im Gau und im Reich Vorbildlich wurden. Er ist Mitgründer der Ulmer Kunsthandwerkergilde und bis zu seinem Tod hat er sich für die Förderung dieser Bestrebungen eifrig und uneigennützig eingesetzt.

Wägenwagenschiebe vor dem Sondergericht

— **Ulm a. N.** Vor dem in Ulm tagenden Sondergericht Stuttgart hatten sich neun Wägenarbeiter zu verantworten, die im Dezember wiederholt Güterwagen aufschoben und Waren entwendet hatten. Besonders hatten sie es dabei auf Zigaretten und Zigarren, auf Schokolade, Bonbons, Schokolade und Pralinen abgesehen, verzerrten sich jedoch gelegentlich auch an Käse, Kaffee-Crème, Leder und Stiefelschmüre. Waren es im einzelnen auch nur kleine Mengen, so häuften sich doch im Laufe der Zeit die Fälle, bis einer der Diebe auf freier Tat erfaßt wurde. Das Urteil lautete gegen den 21-jährigen Ernst Werner aus Weiffingen (Kreis Ulm) und gegen den 25-jährigen Otto Kranz aus Klingenfeld bei Ulm auf je zwei Jahre, gegen den aus dem Kreis Aalen stammenden Jakob Josef Lang auf zehn Monate, gegen Arthur Forderer aus Ulm auf acht Monate und gegen die Ahalen Angeschlagene auf drei bis sechs Monate Gefängnis.

Pflicht zur Maiserbekämpfung

Stoherer Flug im württembergischen Unterland.

Das Pflanzenschutzamt hat im Wochenblatt der Landesbauernschaft Württemberg eine Karte veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß es in Württemberg eine ganze Anzahl von Flugschritten der Maiser gibt. Aber auch unter sich sind die Flugschritte verschieden, da die einen (im Unterland und am Bodensee) einen alle drei Jahre wiederkehrenden Flug haben, die anderen alle vier Jahre. In den milderen Teilen des Landes braucht der Maiser für seine Entwicklung vom Ei über den Engerling zum fertigen Käfer nur drei Jahre, in den übrigen vier. Aus der erwähnten Karte ist ersichtlich, daß wir 1941 nur mit dem starken Unterlandflug zu rechnen haben. 1942 bringt den Döhninger Flug und den großen Oberlandflug. 1943 kommt der Flug im Kreis Wangen. 1944 kehrt der Unterlandflug wieder und außerdem sind dann die nicht sehr starken Flüge im Südwesten und Nordosten von Württemberg (zuletzt 1940) zu erwarten. Amislos der stärkste Flug in Württemberg ist der Unterlandflug. Die Hoffnung, daß die kalte Witterung der letzten Flugzeit 1938 und die vergangenen beiden heißen Jahre einen Großteil der Käfer und Engerlinge vernichten würde, hat sich leider nicht bestätigt. Beim Käfern im Herbst und Winter und bei der Bodenbearbeitung im Frühjahr hat man — wie hier schon berichtet wurde, auch in der Umgebung Stuttgarts — die fertigen Maiser schon in Massen gefunden. Es muß deshalb mit hartem Maiseraufreten gerechnet werden.

Da jede Bekämpfung eines Großschädlings aber nur Sinn hat, wenn sie von allen geschloßen durchgeführt wird, hat der Wirtschaftsminister eine Verordnung erlassen, die die Verpflichtung zur Maiserbekämpfung ähnlich wie beim Kartoffelkäfer auspricht. Die Bekämpfung wird durch Sammeln durchgeführt. Beteiligung der Schulkinder, und zwar vom 11. Lebensjahr ab, ist vom Kultminister angeordnet worden. Nach den bisherigen Unterlagen ist in den nächsten Wochen starker Maiserflug zu erwarten in den ganzen Kreisen Balingen-Enz, Heilbronn, Ludwigsburg und Walldingen, in der westlichen Hälfte des Kreises Waiblingen, in einem kleinen Teil des Kreises Göggingen westlich von Faurndau, im Osten des Kreises Ehingen bis etwa Scharnhausen, im Kreis Ailingen in den Reckartalgemeinden, sowie in einigen Reckartalgemeinden des Kreises Reutlingen und benachbarten Gemeinden des Kreises Tübingen, und endlich in den Gemeinden des Kreises Tübingen, die westlich von Neuenbürg liegen.

Der Engerling ist einer unserer gefährlichsten landwirtschaftlichen Schädlinge; er richtet jährlich allein im Altreich Schäden von über 100 Millionen Mark an. Diese Schäden können jedoch sehr eingeschränkt werden, wenn es uns gelingt, einen hohen Bekämpfungsjahr der Maiser wegzufangen.

Sport des Sonntags
Fußball

Meisterschafts-Endspiele

Gruppe 1: Dresden: Dresdner SC — VfB Bielefeld 3:0
Gruppe 2: Dortmund: Schalke 04 — Hamburger SV 3:0
Gruppe 3: Essen: Bielefeld — VfL 90 Köln 6:1 Offenbach: Kickers Offenbach — FC Mülhausen 5:1
Gruppe 4: Bielefeld: Rapid Wien — 1860 München 2:0 Mannheim: VfR Neudorf — Stuttgarter Kickers 5:3

Zschammerpokalspiele

Gau Württemberg:	Zschammerpokalspiele
Stuttgarter SC — VfL Bielefeld 5:0	Stuttgarter SC — VfL Bielefeld 5:0
SSG Cannstatt — Polizei Stuttgart 3:1	SSG Cannstatt — Polizei Stuttgart 3:1
Union Vödingen — SV Neudorf 2:1	Union Vödingen — SV Neudorf 2:1
VfB Bielefeld — VfR Stuttgart 0:1	VfB Bielefeld — VfR Stuttgart 0:1
SV Wiblingen — VfL Reichenbach 2:6	SV Wiblingen — VfL Reichenbach 2:6
VfB Aalen — VfL Unterkorn 5:1	VfB Aalen — VfL Unterkorn 5:1
VfL Ulm — Schwaben Augsburg 0:3	VfL Ulm — Schwaben Augsburg 0:3
Gau Baden:	Zschammerpokalspiele
Karlsruher FC — VfL Trossingen 3:2	Karlsruher FC — VfL Trossingen 3:2
Phönix Karlsruhe — SVgg Tübingen 2:1	Phönix Karlsruhe — SVgg Tübingen 2:1
VfL Mühlburg — VfL Ailingen 3:0	VfL Mühlburg — VfL Ailingen 3:0
VfL Lahr — VfL Straßburg 2:0	VfL Lahr — VfL Straßburg 2:0
Kreibitzinger FC — SV Geislingen 3:0	Kreibitzinger FC — SV Geislingen 3:0
VfL Kuppenheim — VfL Bietigheim n. S. 3:3	VfL Kuppenheim — VfL Bietigheim n. S. 3:3
VfL Mühlhausen — VfL Mühlhausen 2:0	VfL Mühlhausen — VfL Mühlhausen 2:0

Deutsche Fußballmeisterschaft

VfL Neudorf — Stuttgarter Kickers 5:3 (0:0).

Badens Meister VfL Neudorf konnte nach 1860 München nun auch noch die Stuttgarter Kickers in heimischer Umgebung schlagen und die Gruppenreihe mit einem schönen Achtungserfolg beschließen. Die Stuttgarter Kickers kamen ohne Gnade, trotzdem war ihr Sturm sehr stark, und mit etwas mehr Glück hätten sie sicher den Erfolg aus ihrer Sackgasse geholt. Mittelfürer Rindl wurde schon früh verletzt und konnte in der zweiten Halbzeit nur noch als Statist im Sturm wirken. So ist es auch zu verstehen, daß nach einer 2:0- und später 3:0-Führung der Kickers der Sieg doch noch an die Gastgeber fiel. Diese Feststellung soll aber die gute Gesamtleistung der Neudorfer nicht schmälern, die sich diesen Sieg ehrlich erkämpften. Schon in der ersten Halbzeit erwies sich der Neudorfer Sturm — mit den Wagners als besten Spielern — als sehr gefährlich, und es bedurfte des ganzen Könnens eines Dähle im Kickers Tor, nabeltende Erfolge zu verhindern. So schloß die erste Hälfte torlos. Nach der Pause schloß der Kickers-Sturmführer Metz innerhalb weniger Minuten zwei Tore, die indessen Sägler (Elfmeter) und Weihenreuber schnell wettmachten. Nach einmal ging Stuttgart in Führung, als Kipp einen Eckball einlenkte, aber erneut schafften die Mannheimer, diesmal durch Brechle, den Gleichstand. Als dann der gleiche Spieler einen Elfmeter in der Wiederholung verwandelte, neigte sich das Glück auf die Seite der Neudorfer, die kurz vor Schluß durch Brechle noch zu einem fünften Tor kamen. Dähle, Immig, Rindl, Sing und Kipp bei den Kickers sowie Gaska, Vogl, Götter und Brechle bei den Neudorf waren die besten Spieler. — **Die Mannschaften:** Neudorf: Gaska; Vogl, Götter, Benzelsberger, Wühl, Sägler; Heilmann, Brechle, Betmer, Weihenreuber, Wüthel. — Stuttgart: Dähle; Immig, Cozza; Kandi, Rindl, Förschler; Frey, Holz, Metz, Sing, Kipp. 2500 Zuschauer. Schiedsrichter: Böhner, Birmoiens.

„Rund um das Wiener Rathaus“. Der Münchner Ludwig Hörmann kam in der Ostmark zu einem neuen Erfolg. Er gewann am Sonntag in Wien das Red-Kundfrennenrennen „Rund um das Wiener Rathaus“ (63 km) in 1:34:24 Stunden vor Schöpfli (Verlin) und Goldschmid (WZ). Bester Ausländer war der Schweizer Matter, der fünfte wurde.

Maul- und Klauenflechte sowie Schafwäse und Schafschur.

Die Schafhalter, Schäfer, berufsähnlichen Schafzüchter und -Schere können werden auf die im Regierungs-Anzeiger für Württemberg vom 14. Mai 1941 Nr. 25 veröffentlichte Bekanntmachung des Herrn Württ. Innenministers über Maul- und Klauenflechte sowie Schafwäse und Schafschur vom 9. Mai 1941 hingewiesen. Der Regierungs-Anzeiger kann bei dem Herrn Bürgermeister eingesehen werden. Die Herrn Bürgermeister und die Gesundheitsämter werden angelesen, die Durchführung der Anordnung zu überwachen.

Calw, den 15. Mai 1941. Der Landrat.

Wildbad, den 19. Mai 1941.
Todes-Anzeige.
Allen Verwandten und Bekannten die traurige Mitteilung, daß gestern früh in Tübingen mein lieber Mann, unser guter Vater
Karl Bott, Pfleger
im Alter von 51 Jahren unerwartet von uns geschieden ist.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Käthe Bott
mit Kindern Irene und Karl
nebst Anverwandten.
Beerdigung Dienstag 15 Uhr auf dem Kappelbergfriedhof.

Im Engtal oder Höhenlage
10-20 Ar Grundstück
zu kaufen gesucht. Wasser (Quelle) oder Anschlußmöglichkeit an Wasserleitung erforderlich.
Ausführliche Angebote unter Nr. 441 an die „Engtäl“-Geschäftsstelle erbeten.

Danksagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frieda Stumpff, geb. Zoll
von allen Seiten erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Geistlichen für seine trostreichen Worte, dem Chor für seinen erhebenden Gesang, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden und allen denen, die sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Birkenfeld, den 19. Mai 1941.

Neuenbürg.
Ein **Einstellschwein** samt Küche oder Küchenbenützung für 3 Personen mit 2 Kindern gesucht. Anfragen an die Engtäl-Geschäftsstelle.
2-3 Zimmer-Wohnung
zu kaufen gesucht. D. D.

Wildbad.
Gesucht groß. Zimmer mit Küchenbenützung für Monat Juni und Juli. Angebote unter B. 208 an die Engtäl-Geschäftsstelle.
Geigel- und Zapparten
C. Meich'sche Buchdruckerei.

Wie komme ich zum Eigenheim?



Dies hören Sie in unserem **Aufklärungs-Vortrag** in **Birkenfeld** am Dienstag den 20. Mai 1941, abends 8 Uhr, im Gasth. z. „Löwen“.
Ein Redner, der zugleich Baufachmann ist, spricht über:
„Deutsche Bausparkredit A.G. der Schlüssel zum Eigenheim“
Wir bieten:
Günstige Gesamtfinanzierung — Einlageverzinsung Steuerbegünstigung — Hohe Beleihung
Bei 25% Eigenkapital Sofortfinanzierung durch Zwischenkredit in geeigneten Fällen möglich
Kostenlose Bauberatung
Eintritt frei! jedermann willkommen!
Süddeutsche Bauspar-Kredit A.G.
Singen/Mohentwiel — Innsbruck

50000 BRT. vernichtet

DNB, Berlin, 17. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Ein U-Boot unter Führung von Kapitänleutnant Schewe...

Kampfflugzeuge vernichteten im Seegebiet östwärts Schottland...

Kampffliegerverbände griffen in der letzten Nacht mehrere Zentren...

Matrosen nahmen feindliche Schiffe, die sich der Kanalfähre...

In Nordafrika führten Spähtrupps des deutschen Heeres...

Im Mittelmeerraum griffen Einheiten der deutschen Luftwaffe...

Der Feind warf in der letzten Nacht mit schwächeren Kräften...

Erneute Angriffe auf Malta

Erfolgreiche Kämpfe in Nordafrika.

DNB Rom, 17. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika zieht sich der Feind, der mit starken Kräften...

Die Verbindung mit den eigenen vorgeschobenen Kräften wieder her...

Die Besatzung der deutschen Fliegertruppe haben die Notwendigkeit...

In Ostafrika ist die Lage unverändert.

Keine Schiffe für die Engländer in Portugal.

Die „Daily Mail“ widmet den Engländern und Engländerinnen...

Die „Daily Mail“ widmet den Engländern und Engländerinnen...

Die „Daily Mail“ widmet den Engländern und Engländerinnen...

Johanne von Wenden

Roman von Marie Tomas

Urheberrechtlich geschützt Roman Verlag A. Schwingenstern, München

18. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Die Hausfrau lächelte hoffnungsfreudig. Für sie unterlag es keinem Zweifel...

Rundgebungen für den Irak

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Wie der Bagdader Rundfunk meldet, bereite die Bevölkerung der Hauptstadt...

Aus den Nachbargauen

Ettenheim. (Etranten.) Der 77jährige verwitwete Landwirt Wilhelm Mugg...

Rappel a. Rh. (Dem jüdischen Tod geteilt.) Ein hier zur Erholung weilendes kleines Mädchen...

Schulze. (Töblicher Unfall.) Der Holzhauser Emil Singer verunglückte beim Pflügen...

Roskany. (Die rechte Hand abgehackt.) Ein schwerer Unfall traf den in der Hindenburgstraße wohnhaften...

Roskany. (Das Geschäft mit dem großen Unbekannten.) Im November 1940 wurde in der...

Beim Winken aus dem D-Zug Zwei Mädchen der Arm abgerissen.

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

Frankfurt a. M., 18. Mai. Die Unfälle, die sich zu weit aus den Abteilfenstern...

„Meine Ehre heißt Treue!“

Die Waffen-SS - Eliteeinheit des neuen Deutschlands
SS-PA. Ein gewaltiges Zeitzeichen voll täglich an uns vorüber. Wie sind Zeugen politischer und militärischer Vorgänge geworden, die in ihren Ausprägungen die neue Epoche der Weltgeschichte sichtbar werden lassen.

Der großdeutsche Freiheitssinn, in dem unsere Wehrmacht unsterbliche Ruhm an sich, Fahnen befierte, bedeutete zugleich die Bewährungsprobe für die Wehrtruppe des Dritten Reiches: die Waffen-SS. Noch nicht einmal zwei Jahre sind vergangen, seitdem diese neue Truppe an das Licht der breiteren Öffentlichkeit trat.

Zeit den denkwürdigen Septembertagen des Jahres 1939, an denen zum ersten Male die SS-Männer Seite an Seite mit ihren Kameraden von der Wehrmacht die polnische Grenze überschritten, errangen die Einheiten der Waffen-SS einen Erfolg nach dem anderen. Von der Bzura, von Kutno, von Moolin und Warschau drang die Kunde ihres Ruhmes bis in die entferntesten Winkel des Reiches.

Heute, nach einem arbeitsreichen Winter und unermüdlicher Ausbildung in allen Waffengattungen, stehen die Divisionen der Waffen-SS in allen Teilen Europas bereit, die ihnen vom Führer zugewiesenen Aufgaben mit der gleichen Entschlossenheit durchzuführen, wie in den vergangenen Feldzügen. Kameraden aus Norwegen, Dänemark und Holland haben sich in unsere Regimenter eingereiht in der Erkenntnis, daß der Ausgang des heutigen Völkerringens entscheidend nicht nur für Deutschland, sondern darüber hinaus für die gesamte germanische Welt ist.

Alle Männer der Waffen-SS, ob sie unter dem Nordlicht des Eismeres, an der krummgehockten Bialaya, in den endlosen Weiten des deutschen Ostens oder in der zerklüfteten Bergwelt des Balkans ihren Dienst verrichten, erfüllt ein fanatischer Wille: Kämpfen und Siegen für die Freiheit Großdeutschlands.

Die Waffen-SS ruft heute die wehrfähige Jugend in allen Ecken des Reiches an, in ihren Regimentern am großdeutschen Freiheitssinn teilzunehmen. Jeder junge Deutsche darf es sich zur höchsten Ehre anrechnen, in den Formationen der Waffen-SS seine Wehrpflicht zu erfüllen.

Zur Waffen-SS gehören die SS-Divisionen einschließlich der Wehrsportabteilung „Adolf Hitler“, die SS-Standarten und die SS-Junkerkorps. Jeder Freiwillige kann in der Waffen-SS seiner Dienstpflicht genügen. Darüber hinaus besteht für ihn die Möglichkeit einer zwölfjährigen Verpflichtung. Freiwillige besonderer Veranlagung können auch die Sanitäts-, Verwaltungs-, Führer-, die Waffen- und Kraftfahrtechnische Ausbildung einschlagen.

Die jungen Soldaten der Waffen-SS haben in unglücklichen Schlachten unvergesslichen Ruhm an ihre Feldzeichen gebracht und der Welt gezeigt, daß neben den alten Frontkämpfern des Weltkrieges auch die Jugend des Großdeutschen Reiches für die Sache ihres Führers zu kämpfen und zu siegen weiß.

Deutsche Männer! Reicht euch ein in die Regimenter der Waffen-SS! Werdet Kämpfer für die Freiheit des deutschen Volkes und handelt somit im Geiste jenes Wahlspruches, den der Führer seinen SS-Männern mit auf den Weg gab: „Meine Ehre heißt Treue!“

Anekdote um General Dietl

General Dietl, der nach seiner Rückkehr von Karbit die Deutsche Auswanderung in München besuchte, erklärte einem Bekannten, den er später traf: „Mei Habber, Auswanderung hab'n die Deut' heit' überhaupt nimmer. Anstatt die Duit's'n, schenkt die o, 3' qeb in Generalsuniform in soa folchene Ausstattung mehr.“

Schlachtenbäume, Schicksalslinden, Freiheitsulmen

Berühmte Bäume und ihre Geschichte

Im Berliner Dohngolternmuseum befindet sich ein Briefbeschwörer, der 1871 dem deutschen Kaiser geschenkt wurde. Er ist aus dem Holz jenes berühmten Birnbäumchens vom Wasserfeld bei Unterberg geschnitten, der als Schlachten- und Schicksalsbaum Träger einer alten sagenhaften Ueberlieferung war.

Es gibt in Deutschland mehrere „Schlachtenbäume“, die von Sagen und Legenden umwoben sind. Von einer Eiche, die an der Kirche in Rortorf (Schleswig) steht, wird erzählt, daß man an der Stärke ihres Stammes das Raufen des Völkerringens erkennen könne.

In vergangenen Jahrhunderten war es in manchen Gegenden üblich, einer Familie eine „Schicksalslinde“ zu pflanzen, deren Gedeihen oder Verwelken bedeutungsvoll für das Schicksal der Familie sein sollte.

In den ehrwürdigsten deutschen Bäumen gehören die Eichen, die ein Alter von 1000 bis 1500 Jahren erreichen. Be-

rühmt ist die Wallensteiniche bei Straßund. Unter ihr sah der Feldherr bei der Belagerung von Straßund; eine Angel zerklüft ein Glas Wein vor seinem Munde, und Wallenstein sah hierin ein Zeichen, daß er die Stadt nicht erobern werde, und hob die Belagerung auf.

Als Freiheitsbaum ist die Linde in Nordamerika bekannt. Kurz vor Ausbruch des Unabhängigkeitskrieges, im Jahre 1785, empörten sich die Amerikaner in der Gegend von Boston gegen die Unterdrückungsmaßnahmen des von dem englischen Minister Grenville eingeführten Aktes Oliver.

Ein merkwürdiger Baum ist die „Widlings-Föhre“ von Belling. Sie steht im Hofe des Tscheitampels und soll jede Verwundung, die der Befüher vor ihr macht, höflich erwidern. Glaubwürdige Reisende berichten wiederholt, daß sich der Baum tatsächlich lebhaft bewege, wenn man ihn nur leise anreue.

Der private Wohnungsbau nach dem Kriege

V. A. Der Führererlass über den neuen deutschen Wohnungsbau nach dem Kriege vom 15. November 1940 stellt an die deutsche Bauwirtschaft gewaltige Anforderungen. Soll der vorhandene Wohnungsbestand befriedigt, die Wohnungsüberfüllung behoben und der Neuzugang an Haushaltungen mit Wohnungen versorgt werden, so müssen rund sechs Millionen Wohnungen gebaut werden.

Es ist naheliegend, daß die mengenmäßig wie qualitativ noch nie dagewesene Fülle an Bauaufgaben, die sich hieraus ergibt, den Einsatz der leistungsfähigsten Baubetriebe erfordert und daß in Zukunft minderleistungsfähige Bauunternehmungen keine Aussicht haben, an der Durchführung des vom Führer festgelegten Wohnungsbauprogramms beteiligt zu werden.

Auch in dieser Hinsicht wird sich das nationalsozialistische Deutschland grundlegend von England unterscheiden, dessen Regierung zwar gleichfalls im Jahre 1933 staatliche Beihilfen für den Wohnungsbaubau bewilligt und den privaten Bauunternehmern erhebliche staatliche Zuschüsse zur Verfügung gestellt hat.

Im Deutschen Reich ist bereits durch das Gesetz über vorläufige Maßnahmen zur Ordnung des deutschen Siedlungswezens vom 8. Juli 1934 die Voraussetzung für eine zielbewußte staatliche Lenkung des sozialen Wohnungsbaues geschaffen worden. Der zukünftige Reichsminister (damals der Reichswirtschafts-, später der Reichsarbeitsminister) wurde ermächtigt, diejenigen Maßnahmen zu treffen, die erforderlich sind, um das deutsche Siedlungswezen bis zur reichsgerichtlichen Regelung des Wohnungs-, Siedlungs- und öffentlichen Baurechts zu überwachern und zu ordnen.

Die klaren Normen, die sich hierdurch für den sozialen Wohnungsbau ergeben, werden dem durch Jiffer I des Führererlasses bestimmten Reichskommissar für den sozialen Wohnungsbau und seinen Gauwohnungskommissaren sowie den Gemeinden die Lenkung des Wohnungsbaues noch feiner zu setzen Richtlinien ermöglichen, deren Auslegung durch feinerliche Umkehrerstreitigkeiten mehr erspart sein wird.

wesens bereits in den letzten Jahren von 21,1 v. H. im Jahre 1933 auf 46,8 v. H. im Jahre 1939 gestiegen ist.

Es erhebt sich damit die Frage, inwieweit der private Wohnungsbau an der Durchführung der vom Führer gestellten großen Bauaufgabe überhaupt noch beteiligt sein wird. Bei der Beantwortung dieser Frage ist es mit einer scharfen Grenzlinie zwischen dem sozialen und dem privaten Baufaktor nicht getan. Denn weder schließt der Führererlass die private Bauwirtschaft von der Durchführung des sozialen Wohnungsbaues aus, noch auch ist der Begriff des sozialen Wohnungsbaues auf den Kleinwohnungs- oder Siedlungsbaubereich beschränkt.

Der private Wohnungsbau steht somit vor einem neuen Start. Fügt er sich der allgemeinen Ordnung und gibt er sich mit Gewinnspannen zufrieden, wie sie in einem sozialistischen Staatswesen für ausreichend erachtet werden, so steht auch weiterhin einer Einschränkung in den sozialen Wohnungsbau nichts im Wege.

Er wollte gegen alle Gifte „immun“ sein. Im chemischen Laboratorium der Technischen Hochschule in Budapest trat sich ein tragischer Vorfall zu. Der 23jährige Hörer Labistand Remeth wetteite mit einigen seiner Kollegen, daß ein gesunder Organismus, der über eine entsprechende Willenskraft verfüge, gegen jedes auch noch so gefährliche Gift immun sei.

Statt in Britisch-Indien. Ueber verschiedene Distrikte der Vereinigten Provinzen sind infolge langandauernder Niederschläge katastrophale Ueberschwemmungen hereingebrochen, durch die ungeheure Verwüstungen angerichtet wurden.